

Herr Oberbürgermeister Sprißler
Herr Michael
Gemeinderat
SJR Vorstand

Herrenberg, 20.11.2022

Stellungnahme Kernstadtbeteiligung

beteiligen. vernetzen. machen!

Der Stadtjugendring ist der Dachverband der Jugendarbeit in Herrenberg. Im Rahmen seiner Satzung ist u.a. das Ziel „Jugendpolitische Interessensvertretung“ festgeschrieben. Die ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter*innen verstehen sich daher als Sprachrohr für junge Menschen und die SJR-Mitgliedsorganisationen. Eine unserer Aufgaben ist es, die Bedarfe, Themen und Interessen junger Menschen sowie von ehren- und hauptamtlicher Jugendarbeiter*innen an die Vertreter*innen der Politik sowie der Verwaltung zu kommunizieren. Der Stadtjugendring agiert darüber hinaus nicht „nur“ als direktes Sprachrohr. Über das jährliche „Jugendforum“ und die „Mitgliederversammlungen“ werden verschiedene Plattformen geschaffen, über die Jugendliche sowie ehren- und hauptamtliche Jugendarbeiter*innen ihre Themen, Bedarfe und Interessen selbst kommunizieren und direkt an den Gemeinderat, die Stadtverwaltung sowie an die Jugendarbeit adressieren können. Weitere Plattformen werden je nach Bedarf und Thema entwickelt und umgesetzt bzw. in Kooperation mit anderen freien Trägern und/oder Mitarbeiter*innen der Stadtverwaltung konzipiert und durchgeführt, um Synergieeffekte zu schaffen.

Beteiligungsmöglichkeiten neu denken & Zugänge für alle Bürger*innen schaffen

Nicht nur die Erfahrung des Stadtjugendrings zeigt, dass beteiligungsgeübte Jugendliche sich mit hoher Wahrscheinlichkeit zu (jungen) Erwachsenen entwickeln, die ihr Umfeld und damit die Gesellschaft aktiv mitgestalten wollen. Ein Format der Kernstadtbeteiligung könnte daher ein zentrales Element zur



Förderung von Engagement und Teilhabe in der Mitmachstadt Herrenberg darstellen. Zudem könnte die direkte Beteiligungsmöglichkeit als eine Kommunikationsbrücke zwischen Gemeinderat und Verwaltung zu Bürger*innen und Vertreter*innen von Initiativen fungieren.

Entwicklung Kernstadtteilnahme durch Teilnahme

Die Strategie, ein Format im Dialog mit Bürger*innen zu entwickeln ist aus unserer Perspektive vorbildhaft und eine Bereicherung für eine gelebte Teilnahmekultur.

Im Rahmen der Entwicklung des Herrenberger Modells der Jugendteilnahme haben sich Jugendliche, haupt- und ehrenamtliche Jugendmitarbeiter*innen gemeinsam mit Vertreter*innen aus Gemeinderat und Stadtverwaltung sowie Oberbürgermeister Herr Sprißler intensiv mit Teilnahmeformaten sowie Teilnahmezugängen bzw. -hürden auseinandergesetzt. Um ihre Erfahrung aus ehren- und hauptamtlicher Perspektive in den aktuellen Prozess einzubringen, arbeiteten Ali El-Dassouki, als Vertreter der Jugenddelegation sowie Helene Schächtele, SJR-Jugendreferentin für die Jugendteilnahme, bei der Ausgestaltung eines informellen Kernstadtteilnahmeformats mit.

Teilnahmechancen für alle & Teilnahmehürden

Aus Perspektive des Stadtjugendrings ist es unerlässlich, die Zielgruppen zu differenzieren, die durch eine Kernstadtteilnahme den Zugang zur Teilnahme erhalten sollen. Teilnahme- und Engagementenerfahrene Bürger*innen können mit hoher Wahrscheinlichkeit sowohl an einem formalen als auch informellen Format partizipieren. Menschen mit keiner oder wenig Teilnahme- und Engagementenerfahrung werden den Zugang zu einem formalen Format nicht finden, da die Hürden für sie nicht zu überwinden sind. Teilnahmehürden können u.a. räumliche und/oder sprachliche Barrieren, nicht vorhandene finanzielle Mittel, fehlender Zugang zu Informationen sowie Verpflichtungen wie Kinderbetreuung oder Pflege von Angehörigen sein.

Aus der Erfahrung des Stadtjugendring kann abgeleitet werden, dass der Zugang zu einer informellen Teilnahme- und Engagementstruktur kein Selbstläufer werden wird. Der niederschwellige und barrierefreie Zugang zur projekt- oder themenorientierten Teilnahme und eine mögliche Überführung in ein langfristiges Engagement kann jedoch durch pädagogisches Fachpersonal ermöglicht werden.

Begleitung von Beteiligungsprozessen

Aus wirtschaftlicher Perspektive erscheint das formale Beteiligungsformat zunächst kostengünstiger. Wie das Modell der Jugendbeteiligung in Herrenberg zeigt, benötigen informelle Beteiligungsformate, neben entsprechenden Verwaltungsressourcen, auch pädagogisches Fachpersonal. Hierbei ist zu prüfen, ob die Umsetzung der Kernstadtbeteiligung subsidiär an einen freien Träger/ Verein vergeben werden kann. Das Fachpersonal würde beauftragt werden, beteiligungsaffine und beteiligungsferne Menschen zusammenzuführen, so dass wertschätzend und auf Augenhöhe kommuniziert und zusammengearbeitet werden kann. Ein weiteres Ziel wäre eine möglichst diverse und repräsentative Gruppe in einem Gremium abbilden zu können, das die gemeinsamen Interessen in Richtung Verwaltung, Gemeinderat und Stadtgesellschaft vertritt.

Betrachtet man die beiden Beteiligungsformate aus rein wirtschaftlicher Perspektive, hat das formale Format „die Nase vorn“. Bedient man sich dem Blickwinkel des Aristoteles, zeigt sich, dass beim informellen Beteiligungsformat „das Ganze (...) mehr [ist] als die Summe seiner Teile“. Das Ergebnis eines niederschweligen, barrierearmen und informellen Formats wird das gemeinsame Lernen und Wirken von beteiligungsfernen und beteiligungsgeübten Menschen sein.

Ziel von Beteiligung

Aus Perspektive des Stadtjugendrings gilt zunächst verbindlich zu klären, welches Ziel eine mögliche Kernstadtbeteiligung verfolgen soll. Demzufolge sollten in diesem Zusammenhang die Zielgruppen benannt werden. (Was wollen wir mit der Kernstadtbeteiligung erreichen? Wen wollen wir mit der Kernstadtbeteiligung erreichen? = Definition „Kernziele“ und „Zielgruppen“)

Darauf aufbauend gilt es zu klären, wie die o.g. „Kernziele“ bzw. die „Zielgruppen“ erreicht werden können.

Auf dieser Basis können konkrete Strukturen bis hin zu Maßnahmen abgeleitet werden, die der Beteiligung aller Bürger*innen dienen und in einem Konzept formuliert werden. Vielfältige Ansätze und konkrete Maßnahmen stehen durch die Arbeit der Gruppe „informelles Beteiligungsformat“ im Rahmen des Beteiligungsprozesses „Kernstadtbeteiligung“ bereits zur Verfügung.

Beteiligung wirkt!

An dieser Stelle sprechen wir uns als Dachverband der Jugendarbeit für ein niederschwelliges und barrierefreies Format der Kernstadtbeteiligung aus, da die Hürden im Vergleich zu einem formalen Format um ein Vielfaches niedriger sind. Darüber hinaus wird die Wirkung für alle Bürger*innen sicht- und spürbar, da sich wirklich jede*r Bürger*in beteiligen und engagieren kann.

Zur wirkungsorientierten Umsetzung und die damit verbundene Teilhabe für alle Bürger*innen ist es aus unserer Perspektive unerlässlich, die zu erreichende Zielgruppen im Konzept zu definieren und die Engagementhürden zu benennen. Nur so können Hürden in der Umsetzung überwunden und eine Beteiligungsstruktur für wirklich alle Menschen umgesetzt werden. Um den Zugang und die Teilhabe aller Menschen zu ermöglichen, benötigt es pädagogisches Fachpersonal. Im Rahmen von Quartiersarbeit könnten Pädagog*innen beauftragt werden die Gremien und Gruppen der Kernstadtbeteiligung zu begleiten, die Zielgruppenansprache sicherzustellen und damit eine Diversität herbeiführt.

Anmerkung in Bezug auf das Förderprogramm „Demokratie leben!“: Wir zeigen an dieser Stelle gerne auf, dass die Koordinierungs- und Fachstelle(n), die im Rahmen des Förderprogramms „Demokratie leben!“ angestellt werden, Mitarbeiter*innen eines freien Trägers sein müssen. Dies ist in Herrenberg der Stadtjugendring. Zur Erreichung der drei Förderziele arbeitet eine Mitarbeiter*in in der Förderphase 2020-2024 im städtischen Team Beteiligung & Engagement. Zur Entwicklung und Umsetzung einer wirkungsorientierten Struktur einer Kernstadtbeteiligung benötigt es Fachpersonal, das nicht im Rahmen von Förderprojekten und damit kurzfristig beschäftigt ist. Das Förderprojekt könnte, unserer Einschätzung nach, bei der Entwicklung eines Konzepts unterstützen sowie „Starthilfe“ bei den ersten Schritten der Umsetzung leisten. Beschlussfassendes Gremium zur Verwendung der Fördergelder im Rahmen der Partnerschaft für „Demokratie leben!“ ist der „Begleitausschuss“.

Für den Vorstand

Nora Staub

1. Vorsitzende

Stefanie Hiesel

Geschäftsführerin